

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 285.

Dienstag den 12. October.

1858.

Bekanntmachung.

Die Herren Inhaber von Mess- und laufenden Conten werden andurch darauf aufmerksam gemacht, daß die Duplicat-Certificate oder an deren Statt die Certificateverzeichnisse über die in der gegenwärtigen Michaelismesse nach dem Vereinsauslande abgesetzten Waarenposten längstens

den 21. October dieses Jahres bis Abends 6 Uhr bei der hiesigen Contobuchhalterei einzureichen sind.

Leipzig, den 7. October 1858.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.
L a m m.

Leipzig, den 11. October. Am gestrigen Tage feierte der hiesige Buchhandlungs-Gehülfsen-Verein sein 25jähriges Jubiläum durch ein Diner im großen Saale des Schützenhauses. Unter den etwa 200 Mitgliedern und Gästen erblühten wir eine große Zahl der hiesigen Principale und insbesondere war die Deputation des Leipziger Buchhandels fast vollständig vertreten. Das schöne Fest war durch Gesänge und mannichfache Toaste gewürzt, unter welchen letzteren namentlich die des Herrn Stadtrath und Ritter Fr. Fleischer und der Herren S. Mayer und D. Wigand den lebhaftesten Anklang fanden; es wird dasselbe den Theilnehmern noch lange in freundlicher Erinnerung bleiben. Daß das Jubiläum auch in weitem Kreise nicht unbeachtet blieb, davon zeugen, außer mehreren andern Zuschriften, auch ein Gratulations-Schreiben des Vorstands des Börsen-Vereins der deutschen Buchhändler, sowie ein während des Festes auf telegraphischem Wege eingegangener Gruß der Dresdener Collegen.

Bei der Bedeutung Leipzigs, als Centralpunct des deutschen Buchhandels, werden einige historische Notizen über den Verein nicht unwillkommen sein. Begründet wurde derselbe am 5. October 1833 von den Herren: D. A. Schulz, Avenarius, Hoepstein, Jackowiz, Gebhardt, Reiland, J. J. Weber, B. Tauchnitz, Friedlein, Thomas, Baumann, Einhorn, W. Meyer, Geißler, Lißner und Strabel, welche letztere drei Herren dem Vereine heute noch angehören. Der Zweck des Vereins ist, die große Zahl der hiesigen Gehülfsen in geselliger Beziehung einander näher zu bringen und den gegenseitigen Austausch der Meinungen über Gegenstände von literarischem und geschäftlichem Interesse zu erleichtern. Die Versammlungen des Vereins werden je einmal wöchentlich abgehalten. Die Zahl der Mitglieder beträgt zur Zeit etwa 120. Seit 1849 ist damit eine Unterstützungs-Casse für hilfsbedürftige Collegen vereinigt, welche namentlich in jüngster Zeit einen recht erfreulichen Aufschwung genommen hat.

Als eine sehr schätzenswerthe Jubiläumsgabe müssen wir die von dem Vereine herausgegebene Auswahl der bei den Stiftungs-festen, sowie bei den durch den Verein im Interesse der die Messe besuchenden auswärtigen Buchhändler veranstalteten Oster-Mess-Essen gesungenen Lieder bezeichnen, welche so eben erschienen ist und deren Ertrag der Unterstützungs-Casse des Vereins zufließen soll. Die Sammlung enthält in der That eine ziemliche Anzahl von wohl gelungenen, meist von Mitgliedern des Vereins gedichteten Liedern, welche größtentheils die jeweiligen den Buchhandel im Allgemeinen oder den Verein insbesondere berührenden Zeitverhält-

nisse oft mit vielem Glück humoristisch behandeln. Beigegeben ist eine Uebersicht der Geschichte des Vereins, sowie ein vollständiges Verzeichniß der Mitglieder desselben von den Jahren 1833—58.

Zweites Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses.

Die Gesangsvorträge des zweiten Abonnement-Concerts hatte die auch hier bereits wohl accreditirte Altistin Fräulein Jenny Meyer aus Berlin übernommen. Wie schon ihre früheren, so waren auch ihre diesmaligen Leistungen (Scene und Arie mit obligatem Clavier von Mozart und Arie aus „la donna del lago“ von Rossini) musikalisch tüchtige und anerkannterwerthe. Im Ganzen jedoch konnte Fräulein J. Meyers Gesang an diesem Abende uns (und wie es schien auch das Publicum) nicht in dem Grade anregen und erwärmen, wie bei ihrem Auftreten in früheren Saisons. Es fehlte bei aller technischen Tüchtigkeit und bei dem nicht zu verkennenden Verständniß dem Vortrage der Sängerin an jenem inneren Feuer und Leben, durch das mehr als durch alle, eigentlich sich von selbst verstehende Kunstfertigkeit vorzugsweise beim Gesange die Herzen der Hörer gewonnen werden können. Besonders fiel uns das auf in der (übrigens sehr brav gesungenen) Rossinischen Arie, da bekanntlich italienische Musik ohne einige Heißblütigkeit des Sängers am allerwenigsten zur Geltung kommen kann. — Die Clavierpartie der Mozartschen Arie ward von Fräulein Louise Haufe sehr tüchtig wiedergegeben. — Einen großen Erfolg errang Fräulein Marie Mösner aus Salzburg. Wir haben hier leider selten Gelegenheit, überhaupt Vorträge auf der Harfe zu hören, da dieses in der neueren und neuesten Musik so höchst wichtige Instrument noch immer im Orchester fehlt und in der Oper z. B. durch Pianoforte, Geigen-Pizzicato, Clarinetten-Läufe oder wie es sonst gehen will und kann, ersetzt werden muß. Um so mehr muß ein Vortrag auf dem uns aus den Zeiten der Kindheit des Menschengeschlechts überkommenen, in seinem gegenwärtigen Mechanismus prachtvollen und großartigen Instrumente ansprechen und hinreißen, wenn dasselbe so meisterhaft, wie von Fräulein Mösner, gespielt wird. In den vorgeführten Stücken (Phantasie von Parich-Alvars und Salonstücke von Godefroi) bewährte die junge Künstlerin eine technische Virtuosität, wie wir sie seit dem berühmten Meister der Harfe, Parich-Alvars, nicht wieder gefunden haben; dabei trägt Fräulein Mösner mit einer außerordentlichen Feinheit des Geschmacks vor, und weiß daher